

Zürcher Oberländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Redaktion 044 933 33 33, redaktion@zol.ch
Abo-Service 044 933 32 05, abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04, inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

Die Tageszeitung des Zürcher Oberlandes

MIT MÜHE PFLICHT ERFÜLLT

Schweiz erzwingt gegen Litauen spät drei Punkte

Lange tat sich die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft schwer gegen Aussenseiter Litauen – nach Rückstand siegte sie aber doch noch 1:2. **SEITE 27**



JA ZUM MILLIONENKREDIT

1,6 Millionen Franken für einen Kunstrasen

Der Sportplatz Grafstal wird mit einem Kunstrasen ausgestattet. Die Lindauer genehmigten gestern einen Kredit dafür. **SEITE 7**

AM «ROCK THE RING»

«Heimspiel» für Alice Coopers Gitarrist

Tommy Henriksen aus Wermatswil tritt am Sonntag mit Alice Cooper am «Rock the Ring» auf – der Gitarrist freut sich auf den Gig in seiner Wahlheimat. **SEITE 11**

ANZEIGE

FENSTER FABRIK
ruegsegger

Besuchen Sie unseren neuen Showroom in Wetzikon.

Ruegsegger Showroom
Bahnhofstrasse 122
8620 Wetzikon 490436

Alle Informationen unter:
www.ruegsegger-ag.ch

Wuchtiges Nein zum Wetziker Bushof-Kredit

WETZIKON Die Wetziker Stimmberechtigten haben den Gestaltungsplankredit für einen neuen Bushof deutlich verworfen. Über 60 Prozent von ihnen legten ein Nein in die Urne.

Die Summe, über die im Vorfeld des Urnengangs gerungen wurde, war verhältnismässig gering: 300 000 Franken betrug der Kredit für einen Gestaltungsplan eines neuen Bushofs auf dem Areal des heutigen Park-and-ride-Parkplatzes. Doch die Debatten drehten sich rasch um das angepeilte Bushof-Projekt an sich. Und da waren die Kosten von anderer Tragweite. Mit 37 Millionen wurden sie beziffert; gut die Hälfte hätte die Stadt aufbringen müssen.

Die Wetziker Stimmberechtigten haben das Kreditbegehren mit 3695 zu 2188 Stimmen gebodigt. Dies entspricht einem Nein-Stimmen-Anteil von 63 Prozent. Die Stimmbeteiligung lag bei rund 40 Prozent – ein hoher Wert für einen kommunalen Urnengang. «Der Stimmbürger hat klar zum Ausdruck gegeben, dass er es nicht goutiert, wenn man derart mit der grossen Kelle



Der Bushof bleibt vorerst, wie er ist: Die Wetziker sagen klar Nein zum Planungskredit.

Archivbild Nicolas Zovvi

anrichtet», sagt Mike Mayr (SVP) vom Referendumskomitee. Mayr war einer von 12 Parlamentariern, die sich gegen den zustimmenden Parlamentsbeschluss gestellt hatten und den

Urnengang erzwungen hatten. Am Ende hatten sich von den Parteien nur noch EVP und FDP für den Kredit stark gemacht.

Nach dem Volksentscheid ist klar, dass der Stadtrat keinen

Gestaltungsplan in Auftrag geben kann. Unklar ist hingegen, wie es in Sachen Bushof weitergeht. Gegner wie Befürworter des Kredits sehen den Stadtrat in der Pflicht. **mvf SEITE 3**

Kommentar



Benjamin Geiger
Chefredaktor ZRZ

Die SRG muss abspecken

Für die SRG war der gestrige Sonntag trotz dem hauchdünnen Abstimmungssieg ein schlechter Tag. Denn in fast allen Deutschschweizer Kantonen und – überraschenderweise – im Tessin wurde die Vorlage verworfen. Hier hat die SRG das Vertrauen verloren. Die Nein-Stimmenden haben sich nicht gegen tiefere Gebühren ausgesprochen – den eigentlichen Abstimmungsgegenstand –, sondern gegen die Programmpolitik der SRG. Offenbar goutieren sie nicht alles, was der Staatssender ausstrahlt und sie bezahlen müssen.

Eine gesplante Schweiz hat der SRG und Medienministerin Doris Leuthard zwei Botschaften übermittelt. Erstens: Am Auftrag zur sprachregionalen Vollversorgung mit Radio und Fernsehen darf nicht gerüttelt werden. Das hat die Westschweiz sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Zweitens: Es muss endlich politisch definiert werden, was der Service-public-Auftrag für die SRG eigentlich genau beinhalten soll. Die Diskussion darüber wird nicht einfach sein und wird wahrscheinlich dazu führen, dass der Staatssender auf gewisse Programme verzichtet, die private Anbieter qualitativ ebenso gut produzieren können. Eine auf ihren Kernauftrag fokussierte SRG wäre wohl billiger und genösse grössere Unterstützung in der Bevölkerung.

Hauchdünn für neues Gebührensystem

BERN Ja zum Radio- und Fernsehgesetz (RTVG): Das Stimmvolk hat das neue Gebührensystem gestern mit 50,08 Prozent äusserst knapp angenommen.

Es ist das knappste Abstimmungsresultat auf Bundesebene seit der Einführung des Frauenstimmrechts: 1128369 Personen sagten Ja zum neuen Gebührenmodell für Radio und Fernsehen, 1124673 legten ein Nein in die Urne. Nur gerade 3696 Stimmen machten den Unterschied aus. Kommt es

bei so einem engen Ergebnis zu einer Nachzählung? Hans-Ulrich Bigler, Präsident des Gewerbeverbands und Wortführer der Nein-Kampagne, schloss eine Beschwerde gestern nicht aus, er erklärte: «Wir werden jetzt erst einmal das Resultat analysieren.»

Das Abstimmungsergebnis zeigt einen tiefen «Röstigraben»: Deutlich Ja sagten die Stimmenden in der Romandie. Die höchste Zustimmung erhielt das neue Gesetz in den Kantonen Waadt und Genf mit je rund 62 Prozent. In der Deutschschweiz hingegen

sagten lediglich zwei Kantone Ja, die Kantone Basel-Stadt und Graubünden mit je rund 51 Prozent. Die übrigen Deutschschweizer Kantone sowie der Kanton Tessin stimmten Nein, am deutlichsten Schwyz und Appenzell Innerrhoden mit 60 Prozent.

Diskussion um Service public

Mit dem Ja ist der Weg frei für ein neues Gebührensystem: Die geräteabhängige Gebühr wird durch eine allgemeine Abgabe ersetzt. Damit will das Parlament der Tatsache Rechnung tragen, dass

die meisten Haushalte über Empfangsgeräte verfügen, da Radio- und TV-Programme heute auch auf Handy und Computer empfangen werden können. Die Anmeldung bei der Billag entfällt. Die jährliche Gebühr sinkt um 60 Franken auf rund 400 Franken.

Das knappe Ergebnis befeuert die Diskussion über die Frage, wie viel Service public es braucht und was darunterfällt. Im Departement von Medienministerin Doris Leuthard ist ein Bericht in Arbeit, der zu Änderungen führen könnte. **sda/bä SEITEN 20, 21**

Pflegeheime werden saniert

REGION Die beiden Pflegezentren Lindehus und Im Spiegel können totalerneuert werden. Gestern haben die Stimmberechtigten der Zweckverbands-gemeinden Wila, Wildberg, Turbenthal und Zell Ja gesagt zu einem Baukredit von knapp 30 Millionen Franken – und

zwar deutlich. Der Ja-Stimmen-Anteil lag überall bei über 80 Prozent. Der Sanierungsbedarf an sich war unbestritten, der Rahmen allerdings nicht – entsprechend erleichtert ist die Betriebskommission, dass sie die Renovation nun endlich in Angriff nehmen kann. **heu SEITE 7**

Ja zum «Campus Hagen»

ILLNAU-EFFRETIKON Die Bevölkerung von Illnau-Effretikon wächst stetig. Nun wird auch der Schulraum mit dieser Entwicklung Schritt halten. 71,7 Prozent der Stimmberechtigten haben sich an der Urne für die Erweiterung der Schulanlage Hagen ausgesprochen. Gebaut werden kann

damit auch eine Dreifachsporthalle mit Photovoltaikanlage. Der Kredit für das gesamte Vorhaben beträgt rund 26,6 Millionen Franken. Heute müssen viele Illnauer Jugendliche nach Effretikon in die Sekundarschule. Nach der Erweiterung sollte dies nicht mehr nötig sein. **zo SEITE 5**

ANZEIGE

Reibenschuh AG
Teppiche - Parkett - Plattenbeläge - Vorhänge
reibenschuhag.ch | Wetzikon | Tel. 044 932 29 88



Eingemeindung wird deutlich angenommen

ILLNAU-EFFRETIKON Aus Kyburg und Illnau-Effretikon wird per 1. Januar 2016 eine Gemeinde. Dies befanden die Stimmberechtigten beider Gemeinden gestern mit einem eindeutigen Resultat.

89 Prozent Ja-Stimmen von Illnau-Effretikon und 81 Prozent Ja-Stimmen von Kyburg: Die Stimmbürger sprachen sich an der gestrigen Urnenabstimmung klar für die Eingemeindung Kyburgs in die Stadt Illnau-Effretikon aus. Mit diesem Resultat sind sowohl der Illnau-Effretiker Stadtpräsident Ueli Müller als auch der Kyburger Gemeindepräsident Kurt Bosshard sehr zufrieden. Sie hätten nicht mit dieser Deutlichkeit – insbesondere vonseiten Illnau-Effretikons – gerechnet. «Das Resultat ist für mich ein Zeichen: Illnau-Effretikon empfängt Kyburg mit offenen Armen», sagt Ueli Müller.

Nun gelte es, «Nägel mit Köpfen» zu machen und den Zusammenschluss konkret umzusetzen. Bis zum 1. Januar des nächsten Jahres ist es so weit. Dann ist Kyburg keine eigenständige Gemeinde mehr und übernimmt den Gemeinamen Illnau-Effretikon. «Trotz der Freude über die Abstimmung schwingt auch ein bisschen Wehmut mit», sagt Kurt Bosshard. **anh SEITE 5**

INSERATE

| Rubriken | |
|---------------------|----|
| ■ Amtliche Anzeigen | 24 |
| ■ Immobilienmarkt | 13 |
| ■ Todesanzeigen | 26 |
| ■ Veranstaltungen | 13 |

